

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 25.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 28. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Für den Monat März

ladet zum Abonnement auf den

„Gesellschafter“

freundlichst ein

die Redaktion.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

betreffend das Schleifen von Bauholz auf den Straßen.

Das Oberamt hat in den letzten Tagen wahrgenommen, daß ab und zu Bauholz in einer den Straßenverkehr sehr gefährdenden Weise auf den öffentlichen Straßen geschleift wird.

Es werden die Ortsvorsteher angewiesen, solchen Zuwiderhandlungen gegen §. 3 der K. Verordnung vom 6. Juli 1873, betreffend die Benutzung öffentlichen Straßen (Reg.-Bl. S. 295) mit Strenge entgegenzutreten.

Die Vorschriften der genannten K. Verordnung sind in den einzelnen Gemeinden wieder bekannt zu machen.

Den 25. Februar 1888.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

An die Ortsvorsteher.

Da nach gemachten amtlichen Wahrnehmungen in letzter Zeit wiederholte Schieß-Excesse vorgekommen sind, so erhalten die Ortspolizeibehörden die Weisung, etwaige weitere Ausschreitungen in dieser Richtung unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

Versehlungen gegen die §§ 367 Ziff. 8 bezw. 368 Ziff. 7 des Strafgesetzbuchs, welche mit Geldstrafe bis zu 150 M. eventuell mit Haft bis zu 6 Wochen, beziehungsweise mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark, oder mit Haft bis 14 Tagen bedroht sind, werden von der unterzeichneten Stelle empfindlich geahndet werden.

Die Polizeioffizianten sind entsprechend zu instruieren, wie auch die Landjägersmannschaft vom Oberamt bezügliche Weisung erhalten wird.

Den 25. Februar 1888.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Gemeinderäte,

betreffend die Feststellung des durchschnittlichen Jahres-Arbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Die Gemeinderäte werden auf den im Amtsblatt des I. Ministeriums des Innern vom laufenden Jahr enthaltenen Erlaß im vorbezeichneten Betreff vom 16. Febr. 1888 mit der Weisung hiemit aufmerksam gemacht, die im Absatz 2—5 dieses Erlasses näher bezeichnete gemeinderätliche Aeußerung nach vorgängiger genauer Information über die örtlichen Verhältnisse spätestens bis zum 10. März d. J. hierher vorzulegen.

Den 25. Febr. 1888.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(Vortrag des staatlich beauftragten Sachverständigen für Obstbau, Hrn. Oberl. Friggärtner in Neutlingen, gehalten in Nagold am 26. Febr. im Gasthof z. Hirsch.) Nach einleitenden Worten des Vorstandes des landwirtschaftl. Bezirksvereins, Hrn. Oberamtmann Dr. G u g e l, ergriff der beauftragte Sachverständige das Wort, um 1/3 Uhr, um in längerer freier Rede die Grundprinzipien des Obstbaues zu entwickeln, namentlich durch Hervorhebung der Fehler, die früher gemacht worden seien, und Entgegenstellen der jetzigen rationalen Methode. Redner ging davon aus, daß in Württemberg das Streben dahin gehe, die kolossale Einfuhr fremden Obstes zu vermindern und selbst auf die Stufe zu kommen, um das Bedürfnis im eigenen Lande befriedigen zu können. Es seien in Württemberg 8 200 000 tragbarer Bäume, hievon seien aber durch den Frost des Jahres 1879/80 gegen 2 Mill. Bäume erfroren, so daß gegenwärtig noch 6 300 000 tragfähiger Bäume in Württemberg stehen. Wie kommt es nun, daß trotz dieser großen Zahl tragfähiger Bäume im Jahr 1886 für 8 Mill. Mark ausländisches Obst eingeführt worden sei und im Jahr 1887 sogar für 16 Mill.? Die klimatischen Verhältnisse, welche ja nicht im ganzen Lande zu gleicher Zeit die gleichen seien, können nicht allein schuld sein. Die Schuld liege in der Art und Weise, wie die heutigen Bäume gepflanzt worden seien. Ohne nach der Sorte zu fragen, ob sie auch in dieses Klima passe u. s. w., habe man den Baum genommen und um die Zeit des Feierabends in Eile gepflanzt. Die Bezugsquelle sei häufig schuld an dem Nichtgelingen einer Pflanzung. So seien namentlich die aus Wäldern entnommenen Bäume das gerade Gegenteil eines richtig erzogenen Baumes. Der Wurzelkörper sei nicht entwickelt, daher sei das Wachstum des Baumes meist ein kümmerliches. Da das Stämmchen vielleicht 10 Jahre geschützten Standort gehabt habe, so sei es im freien Feld sehr empfindlich gegen Witterungseinflüsse. Wenn auch hier und da ein solcher Baum gerate, so sage doch niemand, wie viele schon vor diesem eingegangen seien. Der Bezug von wandernden Baumhändlern, welche die Bäume nach der Billigkeit von unreellen Baumschulbesitzern erwerben, welche schnell ins Holz wachsende Sorten durch zu starke Düngung in 3 Jahren erziehen: diese Art und Sorte der Bäume sind nichts nutz, sie kommen in andere Lagen, magern Boden, oder aber im günstigsten Fall: sie geben keine Frucht. Dieser Schädigung der Obstbaumzucht gegenüber habe es der deutsche Pomologenverein unternommen, durch Prüfung der Sorten, Benennung unbekannter Sorten, Erforschung der Sorten in Beziehung auf Fruchtbarkeit, Blütezeit, Vegetation, die den verschiedensten klimatischen und geologischen Verhältnissen Deutschlands angepaßten Sorten herauszufinden und gestützt auf seine Erfahrungen und gewissenhaften Untersuchungen, dann auch zur Anpflanzung empfehlen zu können. Redner faßt das bisherige zusammen in dem Satz: „Der Baumhandel mit ungewissen Sorten hat unsere Obstbaumzucht geschädigt.“ (Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 24. Febr. Heute sind 40 Jahre seit dem berühmten „Franzosenfeiertag“ von 1848 verfloßen, mit welchem der Zug der Revolution durch Europa seinen Anfang nahm.

Stuttgart, 24. Febr. Aus sicherer Quelle erhalten wir über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs folgende zuverlässige Nachricht: Die seit Jahren schon bestehende Affektion der Lunge, von welcher der König in einem milderen Klima Heilung suchte, gestaltete sich in letzter Zeit zu einer so heftigen Erkrankung, daß eine Zeit lang die schwersten Besorgnisse gerechtfertigt waren. Bei der Ankunft des Prof. Liebermeister in Florenz war die äußerste Gefahr bereits vorüber und der Zustand des hohen Patienten besserte sich soweit, daß eine ernste Gefahr nicht mehr vorliegt. Ein Rückfall würde jedoch

abermals Gefahr bringen und es ist deshalb für längere Zeit die größte Vorsicht und Schonung notwendig.

Stuttgart, 24. Febr. Das heute aus Florenz eingetroffene Bulletin über das Befinden S. M. des Königs lautet: „Aubauernd fieberlos, langamer Fortschritt.“ Dr. Feyer.

Stuttgart, 25. Febr. Medizinalrat Dr. Gedinger wollte am Donnerstagabend in Heidenheim einen Vortrag halten. In Ulm hatte er das Mißgeschick, den Schnellzug zu veräumen. Da in Heidenheim für den Vortrag schon alles vorbereitet war, ließ er's sich 108 M. für einen Sonderzug, Lokomotive und 2 Wagen, kosten, welcher ihn rechtzeitig nach Heidenheim brachte.

Aus Rezingen (Urach) schreibt man dem „Schwarzw. Boten“: Die Reduzierung der Hopfenpflanzungen wird bei uns ernstlich in Angriff genommen. So wird eine der ertragreichsten, sehr sommerlich gelegenen Hopfenanlagen im Weimersthal, ein Areal von etwa 25 Morgen, heuer und im Laufe der nächsten Jahre in Weinberge verwandelt. Auch unsere Nachbargemeinden Niederich und Bempflingen haben die Wiederaufanlage früherer Weinberghalden projektiert. Ein großer Teil der Hopfenpflanzungen wird auch mit Obstbäumen angepflanzt. (Letzteres ist sehr vernünftig.)

Brandfälle: In Bendorf am 20. ds. ein Wohnhaus.

Das plötzliche Hinscheiden des jungen Prinzen Ludwig von Baden, des Enkels unseres Kaisers, hat auf den Kaiser und die Kaiserin einen tiefen Eindruck gemacht. Der Kaiser erlebte am Donnerstag nur die bringenden Regierungssachen und verlebte dann den Nachmittag in stiller Zurückgezogenheit. Prinz Ludwig ist am 12. Juni 1865 zu Baden geboren und trat vor mehreren Jahren in das erste Gardeulanenregiment in Potsdam ein. Der Prinz galt als sehr schneidiger Offizier. Da die Ehe seines älteren Bruders, des tränkenden Erbprinzen, bisher kinderlos ist, sollte sich der Prinz auch mit dem Civilstudium beschäftigen u. besuchte deshalb die Freiburger Universität. Die Lungenentzündung, welche ihn dahingerafft, ist erst am Sonntag ausgebrochen, am Mittwoch war noch eine Besserung zu konstatieren, doch in der Nacht trat die rapide Verschlimmerung ein, welcher Donnerstag früh der Tod folgte. Ein erschütterndes Schicksal, welches allgemeine Teilnahme erwecken wird. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heftig durch diesen unvermuteten Schlag ergriffen, namentlich die Großherzogin, die einzige Tochter Kaiser Wilhelms, war tröstlos. Der badische Landtag vertagte sich zum Zeichen der Trauer.

Karlsruhe, 24. Febr. Die Leiche des Prinzen Ludwig wurde heute sezirt; es soll sich ergeben haben, daß der Verstorbene ein schwaches Herz gehabt.

[Deutscher Reichstag.] Der Reichstag genehmigte am Dienstag den Postetat und den Etat der Zölle und Tabaksteuer. Am Mittwoch wurde der Antrag Mündel auf Entschädigung unschuldig Verurteilter in Verbindung mit dem Antrage Rintelen auf Wiederaufnahme des Verfahrens in zweiter Lesung beraten. Der Antrag Rintelen wurde nach kurzer Debatte abgelehnt, der Antrag Mündel unverändert angenommen. Es folgt erste Beratung des vom Abg. Johannsen [Däne] gestellten Antrags auf Revision des Gefängnis- und Strafvollstreckungswesens. Der Antrag bezweckt, eine Unterscheidung zwischen politischen und kriminalgefangenen herbeizuführen, fand aber so wenig Unterstützung, daß er vom Antragsteller zurückgezogen wurde. Donnerstag: Etat.

Berlin, 22. Febr. Wie man der „Kreuztg.“ schreibt, setzt Rußland seine Rüstungen fort, um sich die Freiheit der Aktion zu sichern.

[Deutscher Reichstag. Donnerstagssitzung.] In Fortsetzung der zweiten Etatsberatung wurde der Etat der Zuckersteuer nach kurzer Debatte genehmigt. Beim Etat der Branntweinsteuer kam es zu einer längeren Auseinandersetzung

über die Wirkung der Steuer. Von konservativer Seite wurde behauptet, die Steuer habe der Landwirtschaft Schaden gebracht, die freimüthigen Rechner bestritten dies. Beim Etat des Reichshauptamtes gab der Reichsbeitrag von 40000 M zur Universität Straßburg zu kurzer Förderung Anlaß. Debatte wurde noch eine Anzahl kleinerer Etats und das Staatsgesetz genehmigt. Damit ist die zweite Staatsberatung beendet. Der Antrag Goldschmidt und das Vogelstempelgesetz werden Freitag 1 Uhr beraten.

Der Bundesrat genehmigte am Donnerstag die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes und die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Berlin, 23. Febr. Der Bundesrat stimmte dem Gesetzentwurf über Abänderung des Artikels 24 der Reichsverfassung — Einführung fünfjähriger Legislaturperioden — bei.

Berlin, 23. Febr. Nach einer Pariser Meldung der „Kreuztg.“ wird erzählt, daß Beweise dafür vorhanden seien, daß die gefälschten Aktienstücke vom Herzog von Montpensiere herkommen und durch seine Tochter, die Gräfin von Paris, an die Prinzessin Walbemar nach Kopenhagen befördert worden sind. Die Enthüllung soll von der Schwester des Herzogs, der Prinzessin Clementine, herrühren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Behauptung, die russischen Vorschläge bedürften der Unterstützung aller Mächte, um bei der Pforte Annahme zu finden, als eine irtümliche; schon aus eigener Initiative könne die Pforte die der Kongresshätte widersprechende Regierung des Coburgers in Bulgarien für eine ungeschickliche erklären. Die Pforte sei durch die Ausübung der Suzeränitätsrechte über Bulgarien in erster Reihe dazu berufen, die Zustände als verfassungswidrig zu kennzeichnen und sie bedürfe hierzu keines Konsenses anderer Mächte, noch weniger aller Großmächte; sie habe das volle Recht, gegen eine eigenmächtige und ungeschickliche Lage in Bulgarien mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aus eigener Initiative vorzugehen. Wenn eine Macht, namentlich Rußland, bei der Pforte die vertragsmäßige Herstellung der Dinge in Bulgarien beantrage, könne die Pforte allein sich nicht abweichend verhalten; Rußland habe das unzweifelhafte Recht, einen solchen Antrag zu stellen; die Verpflichtung der Pforte, dem Antrage stattzugeben, wird kaum stärker, wenn auch andere Mächte sich Rußland anschließen. Deutschland halte an dem Vertragsrecht von 1878 fest, ohne Rücksicht auf die 1885 stattgefundenen Verletzungen und ist rückhaltlos bereit, sobald der russische Antrag gestellt ist, sich demselben anzuschließen.

Berlin, 23. Febr. Nach dem Bericht des „Berl. Tagbl.“ wird Dr. Bergmann wahrscheinlich morgen von San Remo abreisen. Nach der „Börs. Ztg.“ dürfte der Kronprinz heute seine Stimme gebrauchen. Auch gestern soll er gesprochen und geäußert haben, er fühle sich wohl.

Berlin, 24. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wurden die Gebeine des verstorbenen Generalkonsuls Nachigal durch den Dampfer Gertrud-Wörmann von Kap Palmas nach Kamerun überführt und dort am 8. Januar am Fuß des auf dem Gouvernementsgebiete errichteten Nachigaldenkmals feierlich beigesetzt.

Berlin, 24. Febr. Die „Berliner Börsen-Ztg.“ schreibt, Prinz Wilhelm werde sich auf besonderen Wunsch des Kronprinzen noch diese Woche nach San Remo begeben. Der Kronprinz schreibe sehr viel; unter diesen Schriften befinden sich sein letzter Wille, sowie Rathschläge an seinen Sohn, im Falle seine Hoffnung auf Wiedergenesung trotz seines Wohlbefindens sich nicht realisieren sollte. Sehr günstig wirken auf den Kronprinzen die Nachrichten über die Rüstigkeit des Kaisers Wilhelm. Der Kronprinz hoffe, seinen Vater im Juli in Berlin oder Potsdam wieder zu begrüßen.

Berlin, 25. Febr. Nach aus San Remo hier eingelaufenen Blättermeldungen hat beim Kronprinzen der Auswurf nachgelassen. Der Kronprinz soll jetzt ziemlich viel und leicht sprechen, indem er die Öffnung der Canäle zuzählt.

Berlin. In der Audienz, welche der Reichstagsabgeordnete Dr. Götz bei dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf gehabt hat, wünschte der letztere auch die Zahl der Turner zu wissen, welche sich im französischen Krieg das Eiserne Kreuz erworben haben. Das Ergebnis der angestellten diesbezüglichen Nachforschung ist jetzt dem Herrn Kriegsminister mitgeteilt worden. Während von allen Kämpfern der Jahre 1870 und 71 3 1/2% das Eiserne Kreuz erhielten, sind von den ausmarschirten Tur-

nern 5 1/2% mit dieser Auszeichnung geschmückt worden. Dieses Ergebnis macht der Turnerschaft alle Ehre.

Aus Danzig, 24. Febr., wird der „R. Z.“ gemeldet: Von 20 Booten, welche mit voller Besatzung gestern vom Fischerdorfer Heubude ausfahren, sind nur wenige zurückgekehrt. Ein heftiger Schneesturm überraschte die Fischer auf See und brachte die Boote zum Kentern. 20 Familienväter und deren Söhne sind ertrunken, viele werden außerdem noch bis heute vermißt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Febr. Die „Wiener Allg. Ztg.“ verzeichnet ein Gerücht, wonach in Konstantinopel eine Verschönerung gegen den Sultan entdeckt worden wäre.

Dem „Wiener Tagbl.“ wird aus San Remo unterm 21. ds. gemeldet: Da sich der Kronprinz heute thatsächlich etwas besser fühlt, so hoffen die Aerzte, daß eine unmittelbare Gefahr, an welche sie selbst vor wenigen Tagen noch glaubten, nicht bevorsteht; allerdings bleibt der Zustand des Patienten äußerst kritisch. Die Hauptgefahr ist augenblicklich eine mögliche weitere Kräfteabnahme des Kronprinzen. Das Körpergewicht des Kranken beträgt gegenwärtig nicht ganz 140 Pfund.

Frankreich.

Wie das Pariser Journal „Sicdele“ erfährt, soll die gestern angekündigte Anleihe Rußlands von 60 Millionen Rubel zur Umänderung des russischen Artilleriematerials dienen. Der Franzose de Bange soll die Kanonen liefern; das Material soll unter Aufsicht von Franzosen in russischen Fabriken hergestellt werden. — Der „Nouva Reforma“ zufolge hat die russische Regierung zu Kriegszwecken für Warschau und Siernewice 30 Millionen Rubel angewiesen. — Polnische Blätter melden, in den Bahnmagazinen auf der Strecke Wolocyst-Odessa lägen 10 Millionen Pud Getreide, welche die Bahnverwaltung nicht nach ihren Bestimmungsorten befördern kann, weil die Militärbehörden fast alle Waggons für Truppentransporte mit Beschlag belegt und nach nördlichen Gouvernements verschickt haben.

Paris, 23. Febr. Im Prozeß Wilson führte der Verteidiger Wilson's aus: Dafür, daß Wilson Geld erhalten, fehle jeder Beweis. Die Bittsteller, welche sich an Wilson gewendet, hätten auf Wilson's Zeitungen subscribiert, weil sie gewußt, wie sehr Wilson die Propaganda für die republikanische Sache sich angelegen sein lasse. Die ungerechte gerichtliche Verfolgung Wilson's sei angestrengt worden unter dem Druck der öffentlichen Meinung aus Gründen der Politik. Der Verteidiger wies schließlich unter dem Beifall des Publikums auf den Kammer hin, der Grevy durch das Vorgehen gegen Wilson bereitet würde.

Paris, 23. Febr. Dem „Gaulois“ zufolge ist Prinz Louis Napoleon aus der italienischen Armee ausgetreten.

Paris, 24. Febr. Die Urteils-Verkündung im Prozeß Wilson wurde auf acht Tage verlagert.

Paris, 24. Febr. Die Kammer bewilligte die geheimen Fonds mit 248 gegen 220 Stimmen. (Das Ministerium Tirard hat also gesiegt und bleibt vorläufig im Amte.)

Unter dem 13. d. M. hat der Herr Bischof von Angers, Mgr. Freppel, Deputirter des Ministere, ein längeres Schreiben an den spanischen Republikaner Castelar gerichtet, in welchem er diesen zu einer Rede beglückwünscht, durch welche Castelar im Interesse des Friedens der Staaten die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich forderte. Mgr. Freppel schließt sich diesem Wunsche vollkommen an und meint, durch die Rückgabe könne die allgemeine Entwaffnung Europas erzielt werden. Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß dieser Wunsch des französischen Bischofs in der kath. Presse Deutschlands keinen Anklang gefunden hat.

Italien.

Rom, 21. Febr. Ministerpräsident Crispi äußerte dem Abgeordneten Cavalotti gegenüber: „Nichts liegt mir ferner, als ein Krieg mit Frankreich, geschweige denn ein Angriffskrieg und ein Bündnis, um einen solchen zu führen. Ein Krieg mit Frankreich wäre ein Unglück in jedem Falle. Wenn Frankreich unterläge, würde das europäische Gleichgewicht vernichtet werden und auch Italien darunter leiden.“

Trotz der versöhnlichen Worte Crispi's scheint das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien ein recht gespanntes bleiben zu wollen. Das spricht sich vor allem in den militärischen Vorsichtsmaßregeln, die auf beiden Seiten getroffen werden. Beide Staaten rüsten, als stünde der Krieg unmittelbar vor der Thür. Insbesondere in den französischen Seehäfen wird eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt; auch Savoyen wird mit starken Truppenmassen belegt. Das verstimmt in Italien sehr und bringt namentlich den Handelsvertrag absolut nicht von der Stelle. Uebrigens erweist sich auch in dieser Frage Frankreich als der hartnäckigere; man will nicht einmal den Vorschlag Italiens auf Verlängerung des seitherigen Vertrages mit geringen Abänderungen annehmen.

Rom, 22. Febr. Die Kriegsrüstungen werden eifrig fortgesetzt. Die Regierung übertrug einem großen Militärlieferanten in Ancona die Lieferung von 13000 Hängematten für die Marine, einem anderen Hause in Kovara die Lieferung von 50000 Wolldecken. Es sind ferner für Mitte April lieferbare Bestellungen auf 30000 Tornister, 155000 Paar Schuhe und 170000 Decken ausgeschrieben. Das Großhandlungshaus Cirio erhielt eine Bestellung auf 1300000 Konjervenbüchsen. In den Waffenfabriken Brescia und Terni wurden 2000 Hilfsarbeiter aufgenommen und wird auch nachts gearbeitet.

Rom, 23. Febr. Aus Massanah wird gemeldet: Eine Eskadron Kavallerie und ein Jägerbataillon machten eine Refognoscierung nach Allet, woselbst sie von den Bewohnern sympathisch empfangen wurden.

Rom, 23. Febr. Einer Meldung aus Massanah zufolge haben die Truppen Ras Alula's Ghinda gänzlich geräumt.

Die fieberhaften Rüstungen Italiens und Frankreichs, deren alarmierender Charakter jedoch von beiden Seiten bestritten wird, beweisen deutlich, daß die politische Temperatur Europas nachgerade wieder schwüler wird und zwar nicht nur im Osten, wo die russischen Vorschläge von Neuem schwarze Wolken aufkommen lassen, sondern mehr noch im Westen. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sind trotz aller amtlichen Versicherungen vom Gegenteile sehr gespannte.

Aus Rom wird Wiener Blättern berichtet: „Als die beunruhigenden Berichte der letzten Tage über den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen die Runde machten, fragte einer der Kardinalen den Papst, ob dieser nicht geneigt wäre, für den Kranken, um dessen Wohl Millionen Menschen zittern, ein besonderes Gebet zu sprechen. Der Papst blickte lange und ernst nach dem Fragenden, dann sagte er: „Seit Monaten erhohe ich mich nicht von meinem Lager, begab ich mich nicht zur Ruhe, ohne für den Sohn meines erlauchten Freundes, des Kaisers Wilhelm, eine Fürbitte zu dem Allerhöchsten zu senden.“

Rom, 24. Febr. Eine ungeheuerere Lawine begrub in Balorta (Bergamo) eine Hütte mit 33 Personen, wovon 7 als Leichen um 10 Uhr abends herausgeholt wurden; auch in Balbella (Navarra) wurde eine Hütte mit vier Personen verschüttet.

England.

Wie der „Times“ aus Wien gemeldet wird, sind die russischen Vorschläge betreffs Bulgariens nicht ernstlich gemeint, sondern sollen lediglich dazu dienen, Zeit zu gewinnen. Laut „Standard“ wird Oesterreich eine ausweichende Antwort erteilen, wie dies der Art der russischen Vorschläge entspreche, und Rußland darum ersuchen, es solle seinen zum Nachfolger des Prinzen Ferdinand bestimmten Kandidaten nennen und die Mittel namhaft machen, durch welche der Coburger zum Rücktritt genötigt werden könnte.

London, 24. Febr. Im Oberhaus erklärte Salisbury, er glaube nicht, daß die bulgarische Differenz an sich eine unmittelbare Gefahr involviere, und hoffe, der gewöhnliche diplomatische Meinungs-austausch werde etwaige Meinungsverschiedenheiten beseitigen. Er unterschreibe von Herzen des Fürsten Bismarck Ansicht, daß es eine Schmach für Europa wäre, wenn die Völker durch eine so geringe Sache wie die bulgarische in Krieg gestürzt würden.

Auch aus London wird von einer neuen Truppenverschiebung nach West-Rußland gemeldet. Große Truppenmassen sollen sich um Kiew versammeln. Man spricht von 100000 Mann. Auch von großen Munitions- und Getreidetransporten ist die



Rede. — Dagegen ist die wirtschaftliche Lage in Russisch-Polen mehr als trübselig. In Warschau steht ein größerer Geschäftstrach bevor. — Den jetzt in Rußland wieder eingetroffenen Mitgliedern der Abordnung des Kaluga-Regimentes hat Kaiser Wilhelm Orden verliehen und dieselben ihnen persönlich überreicht.

Rußland.

Das russische Reichsgewert hatte vor mehreren Monaten in Berlin ein Depot eröffnet und in dasselbe russische Pferde zum Verkauf gestellt. Das Geschäft scheint aber nicht gut gegangen zu sein, denn es heißt jetzt, das Depot solle wieder aufgehoben werden. Kürzlich ist das Depot dadurch nicht unerheblich geschädigt worden, daß zwei entlassene Stallknechte aus Mache 30 Pferden die Schweife abgeschliffen hatten.

Das wird ein schönes Durcheinander geben! Das „Bureau Reuter“ meldet aus St. Petersburg, allen Kavallerie-Offizieren sei befohlen worden, die Telegraphie zu erlernen. Warum denn gleich allen und warum denn gleich einmal?

Durch den Zusammenbruch des großen Vant-hauses Kheslens in Petersburg sind viele hochgeachtete Persönlichkeiten schwer geschädigt worden. Der Herzog Alexander von Oldenburg soll eine Million

verloren haben. Auch Graf Adlerberg, der Sohn des ehemaligen Hofministers, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten verloren große Summen.

Petersburg, 24. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ sieht in den gestrigen Erklärungen des „Regierungs-Anzeigers“ einen Beweis der versöhnlichen und friedlichen Gesinnungen Rußlands, welches nur durch die moralische Autorität das Recht herstellen wolle. Rußland denke sicherlich nicht daran, die von ihm erst begründete Autonomie Bulgariens anzutasten. Die friedliebenden Mächte müßten Rußlands Bemühungen unterstützen.

Wie denken sie über Rußland — und seine Finanzen? Auf diese Frage eine Antwort zu geben, wird immer schwerer. Der Rubelkurs stürzt unaußhaltbar, die Versuche auf eine große Anleihe mißglücken und dabei kommen gerüchtwaise Meldungen von neuen Truppenvorschieben, nach Westrußland. Dabei fällt einem unwillkürlich ein Wort des Fürsten Metternich aus den vierziger Jahren ein, als in Wien haushoher Mangel an Geld war: „Bekommen wir kein Geld, so machen wir einen Staatsbankrott. Das ist gar keine so schlimme Sache!“ Ob sich der russische Finanzminister im stillen Kämmerlein nicht auch schon mit solchen Gedanken tragen mag.

Amerika.

New-York, 17. Febr. Das größte Druckerei-Etablissement in New-York, „Union“ ist durch einen riesigen Brand zerstört worden. Zwei Zeitungsdruckereien, der große Druckverein und auch anderes Eigentum wurden vernichtet. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird auf eine Viertelmill. Doll. geschätzt.

New-York, 20. Febr. Einem Telegramm aus Mount-Vernon (Illinois) zufolge, beschädigte der Typhon dortselbst über 500 Häuser. Eine während des Unwetters ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte zu Dreiviertel den Stadtteil, worin die größten Läden und Magazine sich befinden. 29 Personen wurden getötet, über 100 verletzt. Der Verlust wird auf eine halbe Mill. Doll. geschätzt.

Von der Behörde beglaubigt. Heilbrunn am Neckar. Ich bezeuge, dass die von Ihnen gefertigten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen mein bisheriges Leiden, welches häufig in Kolik und Hämorrhoidal-leiden bestand, bedeutend linderten und kann desselben Jedem unparteiisch mit vollster Aufrichtigkeit empfehlen. Der Unterzeichnete Fr. Feuchter, Schneider. Unterschrift beglaubigt, Stadtschultheissenamt. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind 4 Schachtel M 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte auf das weiße Kreuz im roten Grunde und besonders auf den Vornamen Rich. Brandt.

Gerantlicher Notar Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Freudenstadt-Calw.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Mädchenschulhauses in Freudenstadt mit besonderem Abtrittnebengebäude sind höherem Auftrag zufolge nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben und zwar:

Arbeitsart	im Betrag von	
Grabarbeiten	917 M.	— S.
Mauer- und Steinhauerarbeiten	23594 M.	30 S.
Zimmerarbeiten	14430 M.	80 S.
Gipsarbeiten	3135 M.	— S.
Verbindungen	1440 M.	— S.
Schreinerarbeiten	9355 M.	30 S.
Glaserarbeiten	2528 M.	13 S.
Schlosserarbeiten	2424 M.	— S.
Blitzableitung	566 M.	— S.
Schmiedarbeiten	570 M.	— S.
Flaschnerarbeiten	2650 M.	— S.
Anstricherarbeiten	2946 M.	50 S.
Schieferdeckerarbeiten	2707 M.	— S.
Plasterarbeiten	350 M.	— S.

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Affordbedingungen liegen in der Kameralamtskanzlei in Freudenstadt zur Einsicht auf. Die Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot auf den Neubau des Mädchenschulhauses in Freudenstadt“

längstens bis

Samstag den 10. März d. Js., vormittags 12 Uhr, beim Kameralamt Freudenstadt einzureichen.

Am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung der schriftlichen Angebote statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Angeboten von Unternehmern, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Den 22. Februar 1888.
K. Kameralamt Freudenstadt. K. Bezirksbauamt Calw.
Weidner. Gehler.

Chocolade, Cacao & Cacaopulver

aus den bewährten Fabriken von Suchard, Sprüngli, E. O. Moser & Cie., Gebr. Waldbaur, Gebr. Stollwerk, P. W. Gaedke, v. Houten & Zoon.

Vanille-Block-Chocolade

pr. Pfd. 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg.

empfiehlt in besten Qualitäten

Nagold.

Heh. Gauss, Conditor.

Dr. Erneste Gessler,

prakt. Zahnarzt

aus Stuttgart, Königsstrasse 56,

wird Montag den 5. März ds. Js. in Nagold Gasthof zur Post in zahnärztlicher Angelegenheit, sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne zu sprechen sein.

Rechnungen

fertigt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Druckereitune & Kleiderzeuglen sowie Sitzreste

empfiehlt in großer Auswahl billigt
Wilh. Hettler.

Nagold.

„Kaiserwiche“

ohne Wasser, ganz dünn aufgetragen, ist unbesritten das Beste dieser Art, denn sie konserviert zugleich das Leder. Alleinverkauf für Nagold und Umgebung bei

H. Lang, Conditor.

Wichtig für Metzger und Viehhalter!

Das Conserve-Salz

der alten Apotheke in Calw schützt Fleisch und Würste vor dem Verderben, bewahrt daher vor Verlusten und Wurstvergiftungen.

Zu haben in Büchsen à 1 M. (für mehrere Zentner Fleisch hinreichend) mit Gebrauchsanweisung in Nagold und Altensteig in den Apotheken.

Bönnagen.

3300 Mark

Pfleggeld, welche längere Zeit stehen bleiben können, werden in einem oder mehreren Posten zu 4 1/2% sofort ausgeliehen von Pfleger Dingler.

Das Bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 S.

prima Halbdaunen nur 1,60 S.

„ Ganzdaunen nur 2,50 S.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt. — Um-tausch gestattet.

Prima Zulettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pflüßl).

zusammen für nur 11 M.

Nagold.

Chinesische Thee

(neuer Ernte)

in vorzüglichen Qualitäten offen und in 1/4 Pfd. Paqueten.

pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk. empfiehlt

Heh. Gauss, Conditor.
Verkaufsstelle der Königsberger Thee Co.

Nagold.

Auf Georgii wird eine tüchtige

Küchenmagd,

die kochen kann, gesucht; von wem? — sagt die

Redaktion.

!An Jedermann!

Fahrräderwagen

anzustehen, leicht, sehr billig und in der neuesten Ausführung, die sich in jeder Lage bewährt.

G. Schaller & Comp.
Konstanz, Marktstr. 3.
Preisliste mit Abbildungen franco.

Nagold.

600 Mark

sofort und

600 Mark

per 1. April

Privatgeld sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen und steht Informativscheine entgegen

Carl Lipp, Commissionär.

Bandwurm.

Hrn. Dr. Bremsler, prakt. Arzt in Glarus! Nachdem ich verschied. andere Mittel ohne Erfolg angewandt hatte, haben Sie mich v. dem Parasiten (mit Kopf) in 2 Stunden befreit. Davos-Obstl., Februar 1887. H. Gasser. Behandlung briefl. Unschädlich, leicht zu nehmende Mittel! Vorur nicht erforderlich! Keine Berufshörung! Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremsler, postlagernd Konstanz.

Nagold.

Getreide-Presshese.

triebhaftig, haltbar u. stets reich bei Heh. Gauss, Conditor.

Nagold.
**Eierundein,
 Biergerste & Sterne,
 Maccaroni,
 Papier- & Muttschelmehl,**
 in bester Qualität bei
Hch. Gauss, Conditor.

**NIEDERLÄNDISCHE-AMERIKANISCHE
 DAMPFSCIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.**
 Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
 mit 1er Klasse Postdampfer.
**ROTTERDAM AMERIK A
 AMSTERDAM**
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
 Nähere Auskunft erteilen
 Die Direktion in Rotterdam
 Die General-Agenten:
**CARL ANSELM, Stuttgart,
 LANGER & WEBER, Heilbronn,**
 sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,

Most
 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner & Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.

Man muß sich selbst helfen und nicht den Schuster mit ungerechten Vorwürfen plagen. Derselbe mag noch so gutes Leder nehmen und es muß doch hart und brüchig werden, wenn man nicht selbst die Stiefel rationell behandelt. — Das vorzüglichste Lederkonserviermittel ist das **„Schuhfett Marke Büffelhaut“**; es macht die Stiefel weich, dauerhaft und wasserdicht, gestattet auch deren Glanzwischen jeden Tag.

Das Einsetzen der Stiefel mit Schweinefett, Schmeer und dergleichen ist nicht ratsam, da diese Fette das Leder bekanntlich hart und spröde machen. Das echte **„Schuhfett Marke Büffelhaut“** wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der geschützten Marke **„Büffelhaut“** bedruckt sind. Hierauf ist beim Einkauf besonders zu achten, da auch viele minderwertige Nachahmungen ausgeboten werden. Büchsen à 20 und 40 S sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In Nagold: H. Gauss; — Wilt. Hettler; — H. Lang; — Friedr. Schmid.
 Altensteig: Chr. Burghardt; — R. Raschold. — Ebnhausen: Johs. Hartner, Wwe.; — Jaf. Spieß. — Efringen: B. Vechthold; — Giltlingen: J. C. Hummel. — Rohrdorf: W. Lang. — Rothfelden: C. Wolf Wwe. — Schönbrown: Mähleisen & Sonne. — Bildberg: Fr. Woier. — Sulz: Thcob. Hall.

Homöopathie.

Herr A. Zöppritz, Sekretär des homöopath. Landesvereins „Hahnemannia“ wird am **Sonntag den 4. März d. J., nachmittags 1/2 2 Uhr**, im Saale des Gasthofs zum **Hirsch** in Nagold einen Vortrag halten, wozu alle Freunde der Lehre Hahnemannia's freundlichst eingeladen werden.

Nagold.

Zu Confirmationskleidern

empfehle ich mein neu sortiertes Lager in **wollenen und 1/2-wollenen schwarzen Cachemires und Thybets** bei billigsten Preisen.

Wilh. Hettler.

Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch heilliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitlester seit 4 J. Gutenmann, Cannstadt.
Wettläufen, Blasenwache. A. Keller, Speyer.
Nehkopfsatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Atembeschwerden. Alter 60 J. J. Witter, Vohrbach.
Rasenröte, Gesichtsausschläge. J. Raim, Laichingen.
Gicht in Hüften, Beinen u. Fußgelenken mit Anschwellung, Entzündung u. heft. stechenden Schmerzen. Alter 61 J. W. Waser, Alpirsbach.
Darmsatarrh, heft. mit Verstopfung, Blähungen, Bandschmerzen. G. Streule, Neufay.
Bleichsucht, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Frösteln, Kopfschmerz, **Magenbeschwerden**, Herzwasser, Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Atembeschwerden. S. Müller, Berned.
Magenatarrh seit 3. J., Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, über Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. Frau Steinmann, Anglitzon.
Rheumatismus. Fr. Jacot, Madretsch.
Kropf, Halsanschwellung. J. Veraguth, Madcini bei Thun.
Blasenatarrh, Drang z. Urinieren, Zwang, Wasserbrennen. J. Jenner, Seen.
Pflechten, nässende, heisende, Ausschlag auf dem Kopfe; auf den betref. Stellen zeigt sich wieder neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
Sommerprossen. Ch. Köhler, Tramelan.
Pflechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Ausschläge. Müller, Gerlan.
Häftigkeit, außerst schmerzhaft. G. Herger, Brunn.
Haarausfall, starker. B. Berchtold, Bern.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Atembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerz, Hautausschlag. J. Lebermann, Hindelbank.
Epileptie, Fallsucht, Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clément, Corcelles.
Arähe. J. Brühlmann, Nanges.
Rückenmarksleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Frau Stäbli, Bönningen.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden. A. Lobfeger, Genf.
Rheumatismus mit Anschwellungen, Vater 76 J. **Atterschwäche**; Mutter 65 Jahr.
Magen- und Darmsatarrh, Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, Schmerz, unreg. Stuhl. A. Egger, Goldach.
Augenschwäche, Augenentzündung, Trübsaugen. G. Filscher, Reiterbach.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilliche ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**
 Adresse: **„Privatpoliklinik, Glarus (Schweiz).“**

Die „Neueste Nachrichten“ Berlin

Unparteiische Zeitung

bringen:

- Gleichzeitig zwei** äusserst spannende Romane:
1. **Unter schwarzem Verdacht** von Ewald August König (im Beiblatt „Der Hausfreund“).
 2. **Kunst und Liebe** von Heinrich Köhler (im Hauptblatt).
- 7 Beiblätter gratis:**
1. „Der Hausfreund“, illustr. Familienblatt v. 16 Drucks. wöchentlich.
 2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatl.
 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
 4. „Verlosungsblatt“, wöchentlich.
 5. „Landwirtschaftl. Ztg.“ vierzehntägig.
 6. „Zeitung f. Hausfrauen“ dto.
 7. „Producten- u. Warenmarktber.“ wöch.

Schnelle u. ausführliche politische Berichterstattung — Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee u. in der Civilverwaltung vollständig. — Interessante lokale, Theater- u. Gerichtsnachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft.

Die täglich erscheinende Zeitung inclusive der 7 Beiblätter für Februar & März zus. Mk. 2.34 bei allen Deutschen Postanstalten.

Probenummern gratis und franco.

Nagold.
 Ungefähr 30 Ztr.
Wiesenheu

hat zu verkaufen
 Christ. Strenger's Wwe.
 Rindersbach.
 Am Samstag abend ist mir ein schwarzer **Sund**, Pinscherrace, zugekommen, den der rechtmäßige Eigentümer gegen Ertrag der Unkosten abholen kann bei
 Jakob Koller, Maurer.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Ausendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verkümmern sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Ausendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Verpachtungen

von Gütern, Hôtels, Restaurants und sonstigen Etablissements, desgleichen Pachtgesuche, sowie Kapital-Gesuche u. Ausleihungen publiciert man am besten und billigsten durch die

älteste Annoncen-Expedition
**Haasenstein & Vogler,
 Stuttgart,**

welche, wenn gewünscht, auf Grund näherer Angaben bezüglich der Abfassung der Inserate und Auswahl der geeignetsten Zeitungen den zuverlässigsten Rat erteilt.

Sprechsaal.

Beschiedene Bitte.
 Dankbar wären viele Kirchenbesucher, wenn bei Schnee und Eis die Zugänge zur Kirche, namentlich die Staffeln entweder gründlich gesäubert oder tüchtig mit Sand bestreut würden. Frauen, alte u. gebrechliche Leute, kurz, viele konnten während des Winters oft nur mit Angst und Bangen zur Kirche kommen. Geld und Mühe wird in diesem Fall kaum in Betracht kommen können.
 Einer für viele.

Frucht-Preise.

Nagold, den 25. Februar 1888.

	M	S	S	M	M
Neuer Dinkel	7 45	7 24	7 10		
Weizen	10 20	9 73	9 50		
Roggen	8 20	8 09	8 —		
Gerste	8 40	8 36	8 25		
Hafer	7 60	7 35	7 25		
Bohnen	8 20	8 11	8 —		

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	70
2 Eier	12—13

Gestorben:
 Den 26 Febr.: Katharine, Ehefrau des Aug. Ludwig Hoffmann, Tuchschere's, 40 Jahr 3 M. alt; Beerdigung den 29. Febr. nachmittags 2 Uhr.

